



Häufig gestellte Fragen:

Warum ist meine Spende so wichtig?

Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 12.000 Menschen an Leukämie oder anderen bösartigen Blutkrankheiten. Das bedeutet: Alle 15 Minuten wird eine Leukämieerkrankung diagnostiziert. Einige der Erkrankten können durch Medikamente geheilt werden. Ist eine solche Behandlung nicht möglich, kann nur eine Übertragung gesunder Blutstammzellen helfen. Diese Blutstammzelltransplantation ist für viele Kinder und Erwachsene dann die einzige Hoffnung auf Heilung.

Warum ist es schwierig, geeignete Spender zu finden?

Bei einer Blutstammzelltransplantation werden die Stammzellen von einem gesunden auf einen erkrankten Menschen übertragen. Entscheidende Voraussetzung für eine solche Transplantation ist die möglichst genaue Übereinstimmung der sogenannten HLA-Merkmale (Gewebemerkmale) zwischen Spender und Empfänger. Allerdings sind die Kombinationsmöglichkeiten der HLA-Merkmale, von denen es mehr als 10.000 Ausprägungen gibt, schier unendlich. Und die Wahrscheinlichkeit, einen passenden Spender zu finden, somit sehr gering. Immernoch sucht jeder zehnte Patient vergeblich. Deshalb ist es erforderlich, eine möglichst große Anzahl freiwilliger Blutstammzellspender zu gewinnen.

Kann jeder Spender werden?

Alle Personen zwischen 17 und 55 Jahren, die in guter körperlicher Verfassung sind, können als potenzielle Stammzellspender in die Datei aufgenommen werden. Registrierte 17-jährige dürfen noch keine Stammzellen spenden, werden aber ab dem 18. Geburtstag automatisch in unserer Datei aktiviert.

Die pauschale Obergrenze von 55 Jahren für die Aufnahme in unser Register dient vorwiegend dem Spenderschutz, da mit höherem Lebensalter die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von körperlichen Einschränkungen und Erkrankungen bei jedem Menschen steigt. Diese Erkrankungen führen im Rahmen der Voruntersuchungen vor der Spende zu erhöhtem Abklärungsbedarf oder auch zum Ausschluss von der Spende.

Hinzu kommt der Kostenfaktor von ca. 40€ pro Typisierung, die durch Spendengelder finanziert werden. Da wir mit diesen Geldern sehr sorgsam umgehen, registrieren wir nur jene, die auch eine reale Chance haben, als Spender zum Einsatz zu kommen.

Mögliche gesundheitliche Ausschlusskriterien sind separat in dem Merkblatt „Gründe, die eine Aufnahme als Spender in die Spenderdatei generell ausschließen“ aufgeführt.

Was ist, wenn man bereits registriert ist?

Wer bereits in einer anderen Datei registriert ist, muss dies nicht noch einmal wiederholen. Die Spenderegister arbeiten zwar unabhängig voneinander, alle Spenderdaten fließen jedoch verschlüsselt unter Wahrung des Datenschutzes in eine gemeinsame internationale Datenbank.

Wie läuft die Spenderregistrierung ab?

Zuerst wird eine Einverständniserklärung ausgefüllt und dann ein Wangenabstrich mit einem Wattestäbchen durchgeführt. Damit die Gewebemerkmale korrekt bestimmt werden können, müssen folgende Schritte beachtet werden:

- Zuerst den Rachenraum gründlich mit Wasser durchspülen, um Speisereste zu entfernen.
- Die Verpackung öffnen und einen Watteträger herausnehmen. Dabei die Watte nicht mit den Fingern berühren.
- Mit leichtem Druck mindestens 30 Sekunden lang die Wangeninnenseite abstreifen. Hierbei das Wattestäbchen hoch und runter bewegen und auch hin und herdrehen, damit genügend Zellen der Schleimhaut aufgenommen werden können. Speichel allein ist nicht ausreichend!
- Wenn möglich 30 Minuten trocknen lassen.
- Den Watteträger in die Lochkarte stecken.

Aus diesem Stäbchen werden dann die Gewebemerkmale typisiert und man wird als Spender in unser Register aufgenommen.

Was passiert im Falle eines Treffers?

Kommt man als Blutstammzellspender für einen an Leukämie erkrankten Patienten in Frage, erfolgt die Kontaktaufnahme durch die Knochenmarkspenderzentrale und eine ausführliche Information über das weitere Vorgehen. Zunächst müssen weitere Tests durchgeführt werden, um sicherzustellen, dass man wirklich der am besten passende Spender für diesen Patienten ist. Nach diesen Tests und einer gründlichen Untersuchung kommt es in 20 % der Fälle zu einer Stammzell- oder Knochenmarkspende!

Wie werden die Stammzellen entnommen?

Es gibt zwei Möglichkeiten, die Blutstammzellen zu gewinnen:

In 85% der Fälle werden die Stammzellen durch Separation aus dem Blutkreislauf entnommen. Der Spender erhält 5 Tage vorher per Injektion einen hormonähnlichen Stoff (G-CSF), um die Zahl der Stammzellen im fließenden Blut zu erhöhen. Die Entnahme erfolgt ambulant und ohne Narkose, vergleichbar einer Dialyse. Während der Gabe des Medikaments können grippeähnliche Symptome auftreten, die aber unmittelbar nach der Spende wieder verschwinden. Langzeitnebenwirkungen sind nach dem heutigen Forschungsstand nicht bekannt.

In selteneren Fällen wird noch das ursprüngliche Spendeverfahren, die Knochenmarkentnahme (aus dem Beckenknochen, nicht aus dem Rückenmark!), als operativer Eingriff durchgeführt. Der Aufenthalt im Krankenhaus dauert ungefähr drei Tage. Der Körper bildet das entnommene Knochenmark innerhalb von vier bis sechs Wochen wieder vollständig nach. Das Risiko dieses Eingriffs beschränkt sich im Wesentlichen auf die Narkose. Es kann ein lokaler Wundschmerz auftreten, vergleichbar wie bei einer Prellung. Deshalb ist es ratsam, etwa 1 Woche auf Sport zu verzichten. Nur sehr selten kommt es zu harmlosen aber länger anhaltenden Schmerzen.

Die Art der Entnahme richtet sich nach dem gesundheitlichen Zustand des Patienten. Der Spender entscheidet jedoch nach ausführlicher Erklärung, ob er beiden oder nur einer der Möglichkeiten zustimmt.